

GEMEINDEBRIEF

Evangelische St. Martini Gemeinde Bremen

Nr. 129 | Juni bis August 2020



WUNDERBAR

Psalm 139,14

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.

Wunderbar!

Andacht von Pastor Olaf Latzel

Liebe Gemeinde,
mit dem Monatsspruch für den August aus dem herrlichen Psalm 139 grüße ich Sie alle auf das Herzlichste. Wenn ich über diesen Vers nachdenke, so springen mich drei Themen an, die König David uns hier, erfüllt vom Heiligen Geist, nahe bringt: seine Dankbarkeit, seine Schöpfung und seine Erkenntnis. Lassen Sie uns kurz diese drei Punkte betrachten.

Davids Dankbarkeit

David, der mächtigste Mann seiner Zeit, reflektiert in Psalm 139 sein Leben. Er schreibt aber nichts von den Schlachten, die er gewonnen hat, nichts von den Reichtümern, die er erworben hatte, nichts von dem Einfluss, den er besaß. Nein, er beschreibt das Wirken und Lenken Gottes in seinem Leben. Dieses Handeln des Allmächtigen, seine Schöpferkraft, seine Behütung und seine Allwissenheit lassen in David ein Gefühl entstehen: Dankbarkeit. Es ist das Gefühl, das in jedem gläubigen Christ wächst, wenn er über das Handeln, Wirken und Segnen Gottes in seinem Leben nachdenkt. Wer ein Verständnis davon bekommt, was Gott, der Allmächtige, einem zuwendet, dem bleibt nur eines: Dankbarkeit. Kein Stolz und kein Hochmut über Erreichtes, sondern Dank für das Geschenkte. Ich möchte Ihnen Mut machen, einmal Ihr Leben vor dem Hintergrund der Wahrheiten des Psalms 139 zu bedenken. Sie werden, wenn Sie gläubig sind, dasselbe in sich fühlen wie David: tiefe Dankbarkeit gegenüber dem Herrn.

Davids Schöpfung

Psalm 139 gibt Kunde von dem Stand des Menschen vor dem Herrn. Der Mensch ist Geschöpf und Gott ist der Schöpfer. David blickt hier auf sein Leben, seine Geschöpflichkeit und er ruft erfüllt vom Heiligen Geist voller Begeisterung aus, dass die ganze Schöpfung wunderbar gestaltet ist und auch er wunderbar gemacht ist. Dieses Erkennen des eigenen Wertes

Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar
gemacht bin;
wunderbar sind
deine Werke; das
erkennt meine Seele.

Psalm 139,14

aus Sicht des Schöpfers ist ein grandioser Moment des Glaubens. Ich bin nicht das, was Menschen in mir sehen. Ich bin nicht das, was mein Kontostand sagt. Ich bin nicht das, was mein Arzt mir erzählt. Ich bin auch nicht das, was ich selbst in mir sehe. Ich bin das, was Gott in mir sieht, dieser Gott, der sich für mich in Jesus Christus in den Tod gegeben hat, um mit mir in Gemeinschaft leben zu können. Wenn ich mich so habe erkennen dürfen, wie mein Schöpfer mich sieht, dann kann ich einfach nur ein begeistertes „Ja“ zu meinem Leben und zu mir selbst haben. Dann werde ich wie David ausrufen können, dass ich wunderbar gemacht bin: Trotz meines Versagens, trotz meiner Unzulänglichkeiten, trotz meiner Endlichkeit. Es ist etwas Großartiges zu wissen, dass unser allmächtiger Schöpfer uns wunderbar gemacht hat.

Davids Erkenntnis

Das Wissen Davids um seine wunderbare Geschöpflichkeit ist kein Ergebnis intellektueller Überlegungen. Es ist etwas, das Gott ihm durch den Heiligen Geist geschenkt hat. Das Erkennen des Menschen vor Gott, sowohl in seiner verdammenswerten Sündhaftigkeit als auch in seiner wunderbaren Geschöpflichkeit, kann sich der Mensch weder selbst erarbeiten noch von einem Mitmenschen vermitteln lassen. Gott selbst muss es ihm über die Heilige Schrift im Heiligen Geist offenbaren. Davids Erkenntnis seiner wunderbaren Existenz durch Gott und die daraus resultierende tiefe Dankbarkeit entstehen durch den lebendigen Gott selbst. Nur durch ihn und durch niemand anderen. Sollten Sie im Moment mit sich und Ihrem Leben hadern, so lesen Sie bitte Psalm 139 und bitten Sie Gott inständig im Gebet um die tiefe Erkenntnis, dass Sie in diesem Psalm gemeint sind. Dann werden Sie neu über Ihr Leben jubilieren können und dem Herrn dankbar sein. Möge Gott Ihnen schenken, dass Sie diese Worte gläubigen Herzens mitsprechen können: „Herr, ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Danke, Herr.“

Unser Herr und Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, segne und behüte einen jeden, der diese Zeilen liest. [ol]

Erklärung vom 26.04.2020

Pastor Olaf Latzel zum Vorwurf der Hetze

Liebe Gemeinde,
wie sie vermutlich aus den Medien entnommen haben, hat es in den letzten Wochen zahlreiche Übergriffe, Straftaten bis hin zu Morddrohungen gegen unsere Gemeinde und auch gegen meine Person gegeben. Diese fanden in einer bisher nicht gekannten Häufung und Aggressivität statt. Nun ist in dieser Woche der Vorwurf der Hetze gegen mich erhoben worden. Dieser Vorwurf steht im Zusammenhang mit einem Ehe-seminar, das ich im Oktober 2019 mit etwa 30 Ehepaaren aus unserer Gemeinde gehalten habe. Dazu möchte ich folgendes klarstellen: in meinem Vortrag, den ich während dieses Ehe-seminars gehalten habe, sprach ich an einer Stelle von „Verbrechern“. Dieses bezog sich nicht auf homosexuell lebende Menschen, sondern auf militante Aggressoren, die uns als Gemeinde in den letzten Jahren immer wieder angegriffen und gotteslästerlich diffamiert haben. Ich nenne als Beispiel etwa die gottesdienstlichen Störungen anlässlich einer Predigt von Ulrich Parzany in unserer Kirche mit einem sogenannten „kiss-in“ von etwa 50 gleichgeschlechtlichen Paaren und anschließenden Prügeleien mit Polizisten. Oder das wiederholte Beschmieren unserer Kirche mit Slogans wie „god is gay“. Diese Gruppe von Straftätern sind von mir mit dem Begriff „Verbrecher“ gemeint gewesen. Dieser Bezug war den anwesenden Zuhörern bekannt und wurde von mir in dem Vortrag, den ich in freier Rede gehalten habe, nicht noch einmal explizit erläutert. Wenn dadurch jedoch für einige Außenstehende der Eindruck entstanden sein sollte, dass ich generell alle Homosexuellen für Verbrecher hielte, so will ich mich dafür entschuldigen und eindeutig klarstellen, dass dieses selbstverständlich nicht meine Meinung ist.

Da unsere Gemeinde und ich als Pastor schon häufiger als homophob diffamiert wurden, möchte ich die Gelegenheit nutzen um unsere biblische Position zur Homosexualität nochmals darzustellen: Alle Menschen, ausnahmslos alle, sind

nach der Lehre der Bibel Sünder (Römer 3,23-24). Die Bibel benennt klar Dinge, die Sünde sind, so z.B. Geldgier, Ehebruch, Neid, Lieblosigkeit, Jähzorn, Rache, Geiz, Trunkenheit oder Unzucht. Diese und zahlreiche andere Dinge werden von mir als Sünde benannt, weil die Bibel diese so deklariert. Auch die Homosexualität wird in der Bibel eindeutig als Sünde gekennzeichnet (3.Mose 18,22, 3.Mose 20,13; Römer 1,26-27).

Wir haben in unserer Gemeinde St. Martini homosexuell empfindende Glaubensgeschwister, die selbstverständlich Teil unserer Gemeinschaft sind. Homosexuelle sind in St. Martini, wie jeder andere Mensch, willkommen. Allerdings wird in unserer Gemeinde klar zwischen dem eindeutigen „Ja“ zum Sünder und dem ebenso eindeutigen „Nein“ zur Sünde unterschieden. Wir haben ein „Ja“ zum Geldgierigen, zum Ehebrecher, zum Neider, zum Lieblosen, zum Homosexuellen, zum Jähzornigen, zum Rächer, zum Geizigen, zum Trinker und zum Unzüchtigen. Wir haben aber auch das biblisch gebotene „Nein“ zu Geldgier, zu Ehebruch, zu Neid, zu Lieblosigkeit, zu Homosexualität, zu Jähzorn, zu Rache, zu Geiz, zu Trunkenheit oder zu Unzucht.

Dieses eindeutige Zeugnis der Bibel können und werden wir als Gemeinde St. Martini und auch ich als Pastor nicht anders verkündigen und lehren, auch wenn man dadurch in weiten Teilen der verfassten Kirche, der Politik und der Presse zunehmend Ausgrenzung und Diffamierung erfährt. Ich befehle den Weg unserer Gemeinde und den meinigen dem Herrn Jesus Christus an. Er möge uns führen, schützen und segnen. Ihm allein gebührt Ehre. [ol]

Download als mp3:



<https://st-martini.net/>

audio/2020/2020_04261a_Erklaerung.mp3

Rückblick und Ausblick in der Coronakrise

Einige Gedanken und Informationen von Pastor Olaf Latzel

Liebe Gemeinde,
als ich diese Zeilen für den Gemeindebrief verfasst habe (20.04.), standen wir mitten in der Coronakrise. Zahlreich waren die gesellschaftlichen und beruflichen Einschränkungen und auch wir als St. Martini Gemeinde mussten massivste Veränderungen erleben: Gottesdienste unter Ausschluss der Gemeinde, Trauerfeiern auf zehn Personen als Teilnehmer begrenzt, weitgehende Kontaktverbote zu den Gemeindegliedern, Ausfall zahlreicher geplanter Veranstaltungen und Angebote. Nie ist das Gemeindeleben unserer Gemeinde so sehr von staatlichen Vorgaben beschnitten worden, wie seit März 2020. Wenn Sie nun diese Zeilen lesen, so wird sich vielleicht manches gelockert haben, aber ich bin mir sehr sicher, dass wir nach wie vor noch nicht zum „normalen“ Gemeindebetrieb zurückgekehrt sein werden. Folgendes möchte ich Ihnen daher an dieser Stelle noch einmal mitteilen:

Gemeinsam Fürbitte halten

Wir haben als wiedergeborene Christen die Aufgabe zur besonderen Fürbitte in diesen schweren Zeiten. Daher lassen Sie uns für unsere Gemeinde und unser Vaterland und die ganze Welt beten, dass der Herr noch einmal gnädig sein wolle und uns vor schlimmen Auswirkungen dieser Krise bewahren möchte.



Zurück in die Buße gehen

Wir müssen uns aber auch fragen, was Gott, der im Regiment sitzt, uns und der Welt mit dieser Krise sagen will. Ich habe darauf auch keine schnelle oder einfache Antwort, aber eines ist mir eindeutig klar: Gott ruft uns zur Buße. Dieses wollen wir als Christen tun.

Unser Gottesdienstangebot hat Bestand

Wir wissen nicht, wie lange die massiven Einschränkungen unserer Versammlungsfreiheit noch fortbestehen werden. Wir werden aber nach wie vor Gottesdienste und weitere Angebote über die bekannten Kanäle (→ S. 22) übertragen. Wir sind dem Herrn dankbar für die technischen Möglichkeiten, die wir haben dürfen und wir preisen Gott dafür, dass diese Angebote auch von vielen Brüdern und Schwestern über die Kerngemeinde hinaus in Anspruch genommen werden. Es ist wunderbar zu erleben, wie die St. Martini Internetgemeinde wächst und wie wir im Herrn zusammengehören.

Gemeinsam stark gegen Anfeindungen

Wir haben in diesen Zeiten massive Angriffe durch linksgerichtete Radikale erfahren müssen. Vandalismus, Schmiereien, Cyberangriffe und Pöbeleien haben im März eine nie da gewesene Intensität erfahren. Wir sind sehr beschenkt und dankbar für die erlebte Solidarität, die Gebete und die Unterstützung durch die Internetgemeinde.

Konvent wird verlegt

Wir hatten als Vorstand geplant, am 8. Juni unseren alljährlichen Konvent der Gemeinde zu veranstalten. Diesen Termin haben wir aber nun in der Kirchenvorstandssitzung vom 16. April auf einen neuen Zeitpunkt nach den Sommerferien verschoben. Sobald solche Treffen wieder staatlich erlaubt sind, werden wir den Termin zeitnah nachholen.

Auf Jesus blicken

Wir wollen nie vergessen, dass es in all diesen schweren und unsicheren Zeiten einen festen Halt und Hort gibt: Jesus Christus. Ich bin davon überzeugt, dass uns noch schwere Tage bevorstehen. Aber ich weiß auch ganz gewiss, dass uns letztlich nichts passieren kann, weil unser Heiland im Regiment sitzt. Darauf wollen wir stets blicken. [ol]

Die Nacht der Zerstörung

Von Marie Wilts, aus „St. Martini: Eine Gemeinde und eine Kirche im Wandel der Zeiten“ von 1960

Marie Wilhelmine Wilts

geb. von Atens | 1881 - 1971

Als Gemeindeglied war Marie Wilts seit 1908 im Dienst von St. Martini und wohnte seit 1931 im Neanderhaus. Wegen ihres Engagements wurde sie gerne die „Mutter der Gemeinde“ genannt. Sie gründete als erstes einen Jugendbund und später auch eine Frauengruppe, die noch viele Jahrzehnte fortbestehen sollte.

Wie viele Luftangriffe in den Jahren von 1939 bis 1944 schon über uns in Bremen hinweggegangen waren, vermag ich nicht zu sagen, nur, dass es der 137. Bombenangriff war, der unserer Stadt galt und das Zentrum grausam heimsuchte, das ist mir hernach mitgeteilt worden. Es wurde einer der schrecklichsten Luftangriffe. Unsere schöne Kirche wurde zerstört, und wir, die wir am Martini-Kirch-

hof wohnten, wurden alle ins Ungewisse geschickt. Es ist wie ein Lebensabschnitt geworden in unserer Erinnerung. Teilete sich doch fortan alles Denken in der Feststellung: „War es vor oder nach 1944?“. Schwerwiegende und verändernde Lebenserfahrungen kommen nicht mit Kalenderjahren, die einschneidenden Ereignisse formen uns.

Wir waren es eigentlich schon gewöhnt, am frühen Abend das Signal des Fliegeralarms zu hören. Jeder begab sich mit einigen Sachen bepackt, die ihm zu retten am nötigsten schienen, in seinen ihm zustehenden Luftschutzkeller. Bei uns war es der Raum unter dem Kirchturm, den wir immer durch das Kirchenschiff erreichen konnten. Oft ging der Alarm nach einigen Stunden vorüber. Dass diesmal am 5. Oktober 1944, Bremen das Ziel eines unerhört gefährlichen Bombenangriffs werden sollte, ahnten wir nicht. Alle vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen wurden noch einmal überprüft. Wie hatten wir bei den Luftschutzübungen gearbeitet, um alle Vorschriften für den Ernstfall zu erfüllen! Hunderte mit Sand gefüllte Tüten lagen auf den Haus- und Kirchenböden, gefüllte Wasserbehälter in großer Zahl waren zur Löscharbeit hinaufbefördert worden.

Kurz nach 20 Uhr kommt die Durchsage: „Bombenverbände sind im Anflug auf unsere Stadt“, und bald darauf: „Mit einem Angriff auf unsere Stadt muss gerechnet werden!“. Wie bang schlug uns das Herz! Schon fielen die ersten Brandbomben. „Das Neanderhaus brennt!“ rief uns ein Späher in den Luftschutzraum herein. Schnell liefen wir durch die Kirche hinüber und es gelang uns, den Brand zu löschen. Wir ahnten aber nicht, dass hunderte von Brandbomben um uns herum gefallen waren. Der Sturm, der zum Orkan anschwellte, fegte dauernd Funken über uns hinweg. Das Sausen und Brausen des Windes, der Sog in der Luft wurden unvorstellbar. Wir standen nie gekanntem Ereignissen gegenüber. Kaum konnte einer den anderen verstehen. Getöse von unerhörtem Ausmaß durch das Explodieren der ständig niederprasselnden Bomben machte jede Verständigung unmöglich. Es war, als ob draußen die Hölle los war. Der Funkenregen wurde immer stärker. Wir mussten erfahren, dass das Neanderhaus erneut in Flammen leuchtete. Wieder versuchten wir zu löschen und hofften auf die Feuerwehr. Im Kirchenschiff war noch alles unversehrt, und einer von uns schleppte noch alles, was für uns Wert besaß, in den vom Kirchenschiff isolierten Luftschutzraum. Meterdicke Mauern gingen vier Stockwerke hoch. Dort glaubten wir alles in Sicherheit. Wir liefen wieder durch die Kirche ins Neanderhaus zurück, immer noch auf die Feuerwehr hoffend. Sie war nicht da, sie kam nicht.

Der Rauch und der Brandgeruch benahmen uns den Atem. Was sollten wir tun? Plötzlich fällt die Bodentreppe herunter, für uns das Signal, das Haus zu verlassen. Aber wohin? Vor unserer Tür brannten alle Bäume, alle Autos auf dem Parkplatz, Hoffmann & Leisewitz' Packhäuser und das Kontorhaus. Die ganze Martinistraße von der Wachtstraße bis zur Schlachte, von Schünemann's Druckerei bis zur Tiefer, Balgebrückstraße, Böttcherstraße, Bredenstraße, die Herrlichkeit bis zum Werder – alles stand in Flammen, und dazwischen – wir! Wohin nun, wohin sollten wir uns wenden? Unser kleines Vögelchen in seinem Bauer in meinen Händen flatterte ängstlich und piepend hin und her, um Schutz zu suchen. Wir mussten es schließlich seinem Schicksal überlassen. Ach, wie weh tat es mir! Wohin sollten wir nun ge-



hen? Mit nassen Woldecken umhüllt, versuchten wir, auf der Wesermauer entlang zur Treppe nach der Weser hinunter zu gelangen. Schon fielen Trümmerstücke von den Packhäusern herunter. Von unten schrie man uns zu: „Zurück, zurück, das Haus stürzt ein!“ Aber wir mussten ja durch, wir liefen ja um unser Leben! Nur unter der Weserbrücke war Schutz zu finden von fallenden Trümmern. Weit lief ich zum Weserufer hinunter, strauchelte auf der Steinböschung, fiel, und hart an der Wassergrenze vor einem dicken Stein blieb ich liegen. Zwei Soldaten kamen eilig gelaufen und rissen mich hoch, schleiften mich weiter, mehr tot als lebendig. Ich war gerettet!

Einige Minuten später donnerte der Giebel von Hoffmanns Haus herunter, auf den Weg an der Weser, den wir gegangen waren, und der Mann, der uns gewarnt hatte und doch noch stehengeblieben war, wurde dabei erschlagen. Es war so erschütternd und ich musste mich hernach immer wundern, dass man nicht seinen Verstand dabei verloren hat.

Immer noch stärker schwoll der Sturm an, kleine Schiffe auf der Weser fuhren langsam, Schutz suchend hin und her, um den Angriffen zu entgehen. Auch die Duckdalben brannten, vom Funkenschlag erfasst, schon lichterloh. Wir sehen plötzlich, dass helle Flammen aus unserm Turm herauschlagen. Schon leuchtet er wie eine Fackel durch das Dunkel, und das Glockengestühl, das erst einige Wochen vorher gegen Verbrennung präpariert worden war, brennt lichterloh. Ein schaurig-schöner Anblick! Die 2000 kg schwere Glocke fällt herunter, fällt auf den Koks, der im Keller, unter dem Turm als Wintervorrat lagert. Drei Tage brannte alles, zuerst in Weißglut, dann rauchend, schwelend, immer wieder aufflackernd, hoffnungslos. Von der Glocke ist nichts übrig geblieben, sie ist wieder zerschmolzen in Feuersglut: „Denn die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand.“ Alle sandgefüllten Tüten und alle gefüllten Wasserbehälter, die griffbereit standen, konnten nicht mehr helfen: bei dieser grauenvollen Katastrophe gab es keine Hilfe.

Nun hatte inzwischen das Feuer auch das Dach unseres Kirchenschiffs erfasst. Zum Glück waren der Orgelprospekt und die wertvolle Kanzel in weiser Voraussicht schon vor längerer Zeit in Sicherheit gebracht worden. Die Orgel und alles geschnitzte Gestühl verbrannten restlos.

Fünf Jahre lang hatten wir mit unzähligen Übungen, mit Nachdenken und Befolgen von Vorschriften uns auf den Ernstfall vorbereitet. Unsrem Luftschutzwart hatte man sogar eine Auszeichnung ausgehändigt für sein vorbildliches und sorgsames Organisieren aller Maßnahmen, die uns bei einem Brand schützen sollten und Haus und Habe retten könnten. Erst gegen 21 Uhr hörte das Bombenwerfen auf, und mit ganzer Kraft konnte an die Rettung und Löscharbeit der Stellen gegangen werden, bei denen vielleicht noch etwas zu retten war. Wohin man schaute, brannte es.

Die kommende Nacht ließ uns verstört nach einem Unterkommen suchen. Wir fanden nirgends eins. Von gleich Umherirrenden erfuhren wir, dass in der „Glocke“ ein Sammelplatz für die Ausgebombten sei. Gott sei Dank, ein schützendes Dach für uns und Hoffnung auf ein wärmendes Getränk. Ein Menschengewimmel des gleichen Schicksals nahm uns auf im Foyer, weinende Kinder, verzweifelte Menschen um uns herum. Manche von ihnen hatten ihre Angehörigen verloren. Und wir – wir lebten, waren unverletzt, wir dankten Gott für unsere Rettung.

Und heute? Schritt für Schritt sind wir weitergekommen. Seit 1954 stehen wieder das Neanderhaus, der Gemeindesaal und das Gemeindehaus, und unsere schöne Kirche ist nun auch wieder erstanden. Und Joachim Neanders Worte: „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet“ sind für mich zum Erlebnis geworden.



Von Gott, dem Schöpfer

Eine dogmatische Besinnung | Aus dem Buch: „Wie ist Gott? Eine Biblische Antwort“; Olaf Latzel 2019, Lichtzeichen Verlag

Der Gott der Bibel ist der Gott, der alles erschafft: Die sichtbare und die unsichtbare Welt. Mit diesem Zentralbekenntnis beginnt die Bibel im ersten Vers des ersten Kapitels. Dort heißt es: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Am Anfang aller Dinge steht das Schöpfungshandeln Gottes. Alles, was ist, alles, was war und was sein wird, alles, was existiert, alles, was es hier auf Erden gibt, verdankt seine Existenz allein dem Handeln Gottes. Er hat alles geschaffen und es gibt nichts, das der Herr nicht gemacht hat.

Diese Universalität seines Schöpfungshandeln bezieht sich in letzter Konsequenz auch auf das Böse und den Bösen, den Teufel. Weil der Teufel kein Gegengott zum Allmächtigen ist, sondern eines seiner gefallenen Geschöpfe, so kann er auch sein Ende genau prophezeien, wie es im Buch der Offenbarung geschieht.

Alles in und auf dieser Welt, ja das ganze Universum, ist durch den Herrn gemacht. Wer eine Schöpfung, wer eine Evolution ohne Gott dem Schöpfer postuliert, irrt vom Anfang an und kommt demzufolge auch in seinen Schlussfolgerungen stets nur zu Irrtümern und Unwahrheiten. Entscheidend bei dem Schöpfungshandeln des Allmächtigen ist, dass er alles aus Nichts und allein durch sein Wort schafft. Im Hebräerbrief heißt es: „Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, sodass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.“ (Hebr 11,3). Gott braucht nichts um etwas werden zu lassen; er lässt aus dem Nichts alles entstehen. Und er hat nicht nur Himmel und Erde aus dem Nichts geschaffen, sondern auch das Leben eines jeden Menschen. Im Römerbrief heißt es so wunderbar, dass Gott das Nichtseiende ruft, dass es sei. Das heißt konkret, dass nach biblischer Lehre das Leben eines jeden Menschen nicht primär durch den biologischen Akt zwischen Vater und Mutter entstanden ist, sondern durch den

Ruf Gottes, der den Menschen aus dem Nichts schafft. So heißt es auch im Buch der Psalmen über die Erschaffung des Menschen: „Es war dir mein Gebein nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war. Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß!“ (Ps 139,15-17). Diese Gedanken der Bibel sind in der Tat groß und schwer. Jedoch auch unglaublich tröstend und persönlichkeitsstärkend. Das Leben eines Menschen ist eben keine bloße Laune der Natur oder eine Aneinanderreihung von Zufällen; nein es ist gewollt, geplant und geschaffen durch den Herrn.

Das Schöpfungshandeln Gottes beschränkt sich dabei nicht allein auf das Wirken des Vaters, sondern auch der Sohn ist mit ihm schöpferisch tätig. Die Bibel bezeugt im Kolosserbrief: „Jesus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in Jesus ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.“ (Kol 1,15-16). Es gibt in der sichtbaren und in der unsichtbaren Welt nichts, das nicht durch Jesus, den wahren Gott, geschaffen ist. Entscheidend für das Schöpfungshandeln Gottes ist zudem, dass Gott, dass Jesus nicht geschaffen wurde, sondern immer schon war. So spricht Jesus im Buch der Offenbarung von sich selbst: „Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“ (Offb 1,8).

Als letztes bleibt festzuhalten, dass das Schöpfungshandeln Gottes seine Vollendung finden wird, nachdem er die jetzt bestehende Welt beendet hat. Die Bibel berichtet an zahlreichen Stellen vom bevorstehenden Ende der jetzigen Schöpfung (Mt 24,29-36; 2.Petr 31-13; Offb 20-21). Nach diesem allumfassenden, gewaltigen, kosmischen Ende der Schöpfung wird der Herr eine neue Welt schaffen (Offb 21,1), eine Welt, die bleiben wird und die vollkommen ist. [ol]

100 zentrale Bibelworte – Teil 6

Gemeinsames Auswendiglernen

Hier kommt Teil 6 unseres Bibelschatzes: Gemeinsam wollen wir die Botschaft der Bibel stärker verinnerlichen indem wir zentrale theologische Bibelstellen auswendig lernen. [ol]

● Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?

4.Mose 23,19

● Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Psalm 23,1-3

● Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst. Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Psalm 127,1-2

● Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

Sprüche 14,13

● Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Micha 6,8

● Jesus spricht: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Johannes 10,27-28

● Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

1.Korinther 15,42-44

● Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat; und lasst uns aufeinander Acht haben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlungen.

Hebräer 10,23-25

● Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

2.Timotheus 1,7,9

● Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. – Amen, ja, komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!

Offenbarung 22,20-21

Der Büchertisch empfiehlt

Sommerpause: 2. bis 23. August 2020

Christian Schwark

Die 10 Gebote

Gott hat uns schon vor langer Zeit gezeigt, wie das menschliche Leben funktioniert: in der Bindung an ihn und im Leben nach seinen Maßstäben. Die vorliegenden Texte fragen danach, wie ein Leben nach den zehn Geboten heute aussieht und machen Mut, sich neu auf Gottes Willen einzulassen. Das tut uns und anderen gut. Pfarrer Dr. Christian Schwark ist Pfarrer in Siegen-Trupbach/Seelbach. Daneben ist er Gastdozent am Theologischen Seminar Adelshofen und engagiert sich im Netzwerk „Bibel und Bekenntnis“.



110 Seiten, Hardcover-Taschenbuch, 7,90 €*

Gelungener Neustart

Am 15. Februar konnten wir in St. Martini den ersten MartiniMännerMorgen seit zwei Jahren feiern. Dass mehr als 50 Männer kamen zeigt, wie wichtig dieser Termin und das Thema „Männergesundheit“ waren. Unser Gemeindeglied Dr. Stefan Kreszis führte uns in lebendig-informativer und interaktiver Weise durch die Themen Ernährung, Fitness, Schlaf, Früherkennung und Herz-Kreislauf-Gesundheit. Rege Gespräche zeigten, wie ernst die Frage der Gesundheit von den Männern genommen wurde – auch als Ausdruck unserer Verantwortung vor Gott. Eine Fortsetzung des Themas ist für nächstes Jahr geplant. [ep]



Familiennachmittag & -wochenende

Liebe Martini-Familien!

Am 30. August planen wir im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst wieder einen Familiennachmittag. Auf dem Programm stehen gemeinsames Essen, ein buntes Kinderprogramm, eine Bibelarbeit für die Eltern und vieles mehr! Zum Jahresende wollen wir dann für drei Tage ein Familienwochenende in Krelingen verbringen. Von Freitagabend, 04.12. bis Sonntagmittag, 06.12. gibt es die Möglichkeit zum Auftanken: bei Gemeinschaft, Bibellesen, Gebet oder Ausflügen. Infos & Anmeldung bei Michael Feuchtmayr. [mf]

Nachrichten aus dem Lighthouse

Das Corona-Virus ist die größte Herausforderung dieser Tage. Es bringt durcheinander, wie wir arbeiten, wen wir treffen, wie Menschen ihren Glauben leben können – unser Alltag steht auf dem Kopf.

Die geplanten Lighthouse-Veranstaltungen der kommenden Monate wären: Feuerabende, LIVE Gottesdienste in Bremen und Bremen-Nord, Glaubenskurse, eine Woche missionarische Straßenaktion „The Turning“ in verschiedenen Bremer Stadtteilen. Doch nun kommt alles anders. Das LIGHTHOUSE reagiert mit kreativen Angeboten auf die aktuellen Entwicklungen in der Corona-Krise. [jm]

PRAYER TO GO

Eine tägliche Andacht mit Gebet & Segen als Sprachnachricht per Whatsapp jeden Morgen direkt auf das eigene Handy. Wer dies abonnieren möchte, sendet per Whatsapp einen „Daumen hoch“ an die Nummer 0163 1812879.

LIVESTREAM

Täglich um 17 Uhr geht Johannes Müller montags bis freitags für ca. 30 Minuten live auf Sendung: Mit Andachten, Liedern und Informationen zum Glauben sind diese Videos Ermutigung pur in den Tagen der Coronakrise. www.youtube.com/channel/UCtbMR4ZvduR8Qu0uISJeUUw
www.facebook.com/lighthousebremen/

www.lighthouse-bremen.de

LIGHTHOUSE LIVESTREAM

MO-FR. UM 17.00 UHR

ANDACHT | LIEDER | SEGEN | TALK




Bestattungen

Hella Christa Huntemann, geb. Cölle aus Bremen
gestorben am 18.02.2020 | 84 Jahre

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit – Prediger 3,1-2

Eva-Maria Hoyer, geb. Henkelmann aus Bremen
gestorben am 20.02.2020 | 94 Jahre

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. – Psalm 139,14

Wilma Gisela Hermine Renken, geb. Busch aus Bremen
gestorben am 22.03.2020 | 89 Jahre

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. – Psalm 23,4

Peter Wagner aus Bremen
gestorben am 06.04.2020 | 62 Jahre

Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. – Epheser 6,16-17

Taufen

Luca Osterhorn aus Bremen
getauft am 01.03.2020

Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe. – 1.Mose 28,15

Lenny Alexander Schnaars aus Bremen
getauft am 01.03.2020

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. – Psalm 139,5

Mia Louisa Schnaars aus Bremen
getauft am 01.03.2020

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. – Psalm 91,11

Es ist aber der Glaube
eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und
ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.
Durch diesen Glauben haben die
Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen.
Durch den Glauben erkennen wir,
dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist,
sodass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.

Hebräer 11,1-3

Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden. Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.

2. Korinther 5,1-4

Wöchentlich

Gottesdienst⁺

Sonntag 10:00 bis 11:15 Uhr

Kindergottesdienst

Sonntag | 4 bis 6 Jahre 3. OG Kirchturm
 Sonntag | 7 bis 9 Jahre 2. OG Kirchturm
 Sonntag | 10 bis 12 Jahre 4. OG Kirchturm

Kinderhort

Sonntag | 0 bis 3 Jahre 2. OG mit Live-Übertragung

Posaunenchor

Montag 19:00 bis 20:30 Uhr*

Kirchenchor

Dienstag 19:30 bis 21:15 Uhr*

Gebetskreis

Mittwoch 18:30 bis 19:15 Uhr

Bibelstunde⁺

Mittwoch 19:30 bis 21:00 Uhr

Kinderstunde

Freitag | Kinder von 4 bis 10 Jahren 16:30 bis 18:00 Uhr*

Jugendgruppe

Freitag 19:00 Uhr

**nicht in den Schulferien*

Monatlich / Quartalsweise

Gemeindenachmittag *Unterwegs*

Mittwoch, 10. Juni 2020 um 13:00 Uhr nach Vegesack

Krankengebet & Salbung

An jedem letzten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst

Frauenfrühstück

Samstag, 27. Juni 2020 09:30 Uhr
 Samstag, 29. August 2020 09:30 Uhr

Martini Männer Morgen

Samstag, 13. Juni 2020: Thema Digitalisierung 09:30 Uhr
 Samstag, 04. Juli 2020: Torfkahnfahrt 09:30 Uhr

Sommerfreizeit für Jugendliche

17. bis 24. Juli 2020, Lausitzer Seenlandschaft

Familiennachmittag

30. August 2020

Gemeindeausflug

9. September 2020

Männerwanderfreizeit in Oberstdorf

12. bis 19. September 2020, nur noch ein freier Platz!

Marsch für das Leben

19. September 2020 um 06:00 Uhr ab Parkplatz St. Martini

Familienwochenende

4. bis 6. Dezember 2020, Krelingen

Bitte melden Sie sich für diese Termine jeweils im Gemeindebüro an.

Nur unter Vorbehalt
 Es gilt, die weiteren Entwicklungen im Zusammenhang mit der Corona-Situation abzuwarten.
 Bitte beachten Sie Abkündigungen und E-Mails.
 Termine mit + gibt es alternativ als Live-Übertragung.

Gottesdienste in St. Martini

Juni 2020

- So. 07.06. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel
 So. 14.06. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel
 So. 21.06. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel
 So. 28.06. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel und Paul Koch

Juli 2020

- So. 05.07. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel
 So. 12.07. um 10:00 Uhr Bernd Bierbaum
 So. 19.07. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel
 So. 26.07. um 10:00 Uhr Prädikant Dr. Eckhard Piegsa

August 2020

- So. 02.08. um 10:00 Uhr n.n.
 So. 09.08. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel
 So. 16.08. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel
 So. 23.08. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel
 So. 30.08. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel

Vorschau

- So. 06.09. um 10:00 Uhr Pastor Olaf Latzel

Neue Video-Streams

Gottesdienst, Bibelstunde, Junge Gemeinde:
facebook.com/martinibremen · youtube.com/olaflatzel

Jugend:
youtube.com/channel/UCEuWSwzXd6jtsaIJ80P3Osg

Live-Übertragungen & Archiv

Unsere Gottesdienste und Bibelstunden können am Telefon und unter www.st-martini.net live mit- oder später als Aufzeichnung nachgehört werden:

Live: 0421 33 70 41 11 verstärkt | 33 70 41 15 normal

Archiv: 0421 33 70 41 12 Predigt | 33 70 41 13 Bibelstunde

Kindergottesdienst & Kinderhort

Der Kindergottesdienst findet parallel zu den Sonntagsgottesdiensten statt. Nach gemeinsamem Gottesdienstbeginn treffen sich die Kinder und Jugendlichen im Gemeindehaus. Für Kinder unter 3 Jahren gibt es den Kinderhort mit Gottesdienstübertragung. Er wird von den Eltern selbst organisiert.

Russlanddeutsche Gemeinde

Die Russlanddeutsche Gemeinde trifft sich samstags und sonntags jeweils um 13:30 Uhr.

Impressum

Herausgeber	Evangelische St. Martini Gemeinde Martinikirchhof 3, 28195 Bremen
V.i.S.d.P	Pastor Olaf Latzel
Redaktion [r]	Claudia Altrogge [ca] Alexandra Brietzke [ab] Olaf Latzel [ol]
Gastbeiträge	Michael Feuchtmayr [mf] Johannes Müller [jm] Eckhard Piegsa [ep]
Layout	Alexandra Brietzke
Korrektur	Jana Latzel
Versand	Familie de Boer
Veröffentlichung	1. März / Juni / September / Dezember

Beiträge & Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die nächste Gemeindebrief-Ausgabe ist am Freitag, 24. Juli 2020. Anregungen oder Beiträge senden Sie bitte per Mail an das Redaktionsteam: gemeindebrief@st-martini.net

Kontakt

Anschrift

Evangelische St. Martini Gemeinde
Martinikirchhof 3
28195 Bremen

Pastor

Olaf Latzel

Telefon 0421 324835
pastor.latzel@st-martini.net

Gemeindebüro

Susanne Gefßler

Telefon 0421 324835 · Fax 324881
gemeindebuero@st-martini.net
Mo, Di, Do, Fr von 10 bis 12 Uhr

Öffnungszeiten

Bauherren

Dr. Jürgen Fischer

Michael Franke

Markus Marzian

Telefon 0421 2587832

Telefon 0421 3086253

Telefon 0421 3383274

Diakonie

Joachim Krüger

Telefon 0421 482464
diakonie@st-martini.net

Spendenkonto St. Martini Gemeinde

IBAN: DE98 2905 0000 1070 1400 09

Förderverein Kinder und Jugend St. Martini e.V.

IBAN: DE10 2905 0000 2002 0426 12

www.st-martini.net

